



Hainichland



# *Hainichlandweg* von Iris Henning

*Über Stock und Stein, durch Wald und Flusslandschaft,  
durch urige Dörfer und sagenumwobene Orte*



## 1. Auflage 2013

**Herausgeber, Verlag & Vertrieb**  
Hainichland UG (haftungsbeschränkt)  
Vor dem Westtor 1  
99947 Bad Langensalza  
Fon: +49 3603 88275-90  
Fax: +49 3603 88275-91  
www.hainichland.de

**Redaktion**  
Iris Henning

**Fotografien**  
Falls nicht anders angegeben,  
Iris & Peter Henning

**Layout & Satz**  
mörstedt | medienagentur  
www.moerstedt.net

**Druck**  
Sons Medien GmbH  
Vor dem Westtor 1  
99947 Bad Langensalza  
Fon: +49 3603 88275-10  
Fax: +49 3603 88275-91  
www.sons.de

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben, Daten, Ergebnisse usw. wurden nach bestem Wissen erstellt. Sie erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlages. Er übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

© 2013 Hainichland UG (haftungsbeschränkt)

Inhalt gedruckt auf Inapa Infinity Silk, exklusiv bei

**PAPER  
UNION**  
Inapa Deutschland

# Inhalt

<b>I.</b>	<b>Vorwort: So viele Kilometer können nicht lügen – Wandern macht Spaß!</b>	<b>10</b>
<b>II.</b>	<b>Weltnaturerbe Nationalpark Hainich: Der Buchenurwald mitten in Deutschland</b>	<b>13</b>
	Lebendiger Frühling, grüner Sommer, flammender Herbst, andächtiger Winter	14
	Scheue Tierwelt: Wer beobachtet hier eigentlich wen?	17
	Erstaunliche Pflanzenwelt: Schönheit auf Schritt und Tritt	19
	Baumkronenpfad: Dem Urwald aufs Dach steigen	21
	Ausstellung im Nationalparkzentrum: Liebesnest und andere Geheimnisse im Hainich	23
<b>01.</b>	<b>Der erste Tag: Vorbei an Riesen, über Stock und Stein und durch eine romantische Schlucht</b>	<b>27</b>
	Streckenportrait: Mühlhausen nach Lengenfeld u. Stein	28
	Mühlhäuser Stadtwald: Schattiger Aufbruch in das Wanderabenteuer	32
	Wegbekanntschaft: Werner Schäfer beobachtet schon mehr als sieben Jahrzehnte die Schmetterlinge	34
	Pausenstopp: Eigenrieden – ein idyllischer Ort mit Charme und Geschichte	36
	Mühlhäuser Landgraben: Zu Fuß unterwegs auf einem Stück Mittelalter-Geschichte	38
	Pausenstopp: Struth – Dorf zwischen Ackerflächen und Wiesen	40
	Kloster Zella: Vom Benediktinerinnenkloster zum Seniorenwohnheim	42
	Romantik pur: Die Entdeckung der Langsamkeit	44
	Ankunft: Lengenfeld unterm Stein ist berühmt durch Eisenbahnviadukt	46
	Erlebnis pur – per Pedale über die Schienen: mit der Draisine durch das Eichsfeld	48
<b>02.</b>	<b>Der zweite Tag: Durch Dörfer, ehemaliges Niemandsland und einzigartigen Lebensraum</b>	<b>51</b>
	Streckenportrait: Lengenfeld unterm Stein nach Heyerode	52
	Mahnmal Grenzurm: Dokument in Beton ist seit 2008 Tourismusprojekt	56
	Pausenstopp: Hildebrandshausen – ein Dorf mitten in einem Tal	58
	Pausenstopp: In Katharinenberg: Ruine der Wallfahrtskirche ist die Attraktion	60
	Pausenstopp: In Diedorf gibt es ein „Heiliges Grab“ und andere Schätze	62
	Entdeckung am Wegesrand: Diedorfer Strumpfmuseum erinnert an das Textilgewerbe	64
	Ankunft in Heyerode: Ein Dorf, in dem Wanderer herzlich willkommen sind	66
	Gute-Nacht-Geschichte: Die Sage vom Heiligen Grab	68
<b>03.</b>	<b>Der dritte Tag: Bürgeroberung und Försterunglück</b>	<b>71</b>
	Streckenportrait: Heyerode – Probsteizella	72
	Am Wegesrand: Geschichte eines Mordes	76
	Pausenstopp: Burgruine Hainek: Wo sich Brautpaare das Ja-Wort geben	78
	Pausenstopp: Gepflegte Fachwerkhäuser und schattige Plätze in Nazza	80
	Ankunft: Probsteizella – ein Hof, auf dem es sich gut sein lässt	82
<b>04.</b>	<b>Der vierte Tag: Bilderbucharchitektur und Naturschutzgebiet</b>	<b>85</b>
	Streckenportrait: Probsteizella – Creuzburg	86
	Pausenstopp: Frankenroda – ein Dorf mit Ansichtskartenarchitektur	90

Pausenstopp: In Scherbda gibt es noch einen historischen Gerichtsplatz	92
Pausenstopp: Die Stadtbergbuche – auch Mordbuche genannt	94
Ankunft: Creuzburg – mittelalterliche Stadt im Werratal mit steinernem Juwel	96
Ausflugstipp: Der Wisch bei Creuzburg – ein Reich für Orchideenvielfalt	98
Ausflugstipp: Auf dem Wasser durch eine wildromantische Landschaft	100
<b>05. Der fünfte Tag: Ein lohnenswerter Seitensprung durch die Wolfsschlucht</b>	<b>103</b>
Streckenportrait: Creuzburg – Berka v. d. Hainich	104
Pausenstopp: Mihla – wo sich der Hainich und die Werra küssen	108
Wegbekenntschaft: Wildkatze mit Charme	110
Pausenstopp: Bischofroda – preisgekrönt im Schönheitswettbewerb	112
Ankunft: Berka vor dem Hainich – für die Einheimischen ist das alte Creuzburger Gut ein kleines Schloss	114
<b>06. Der sechste Tag: Außergewöhnliches inmitten der Natur</b>	<b>117</b>
Streckenportrait: Berka v. d. Hainich – Behringen	118
Pausenstopp: Gute Aussichten für Natur- und Wanderfreunde	122
Pausenstopp: Wilde Samtpfötchen im Wildkatzendorf Hütscheroda	124
Wegbekenntschaft: Auf ehemaligem Eilbotenweg sind fantasievolle Skulpturen zu treffen	126
Ankunft in Behringen: Renaissance-Schloss und eine seltene Kiefer sind der Stolz der Ortschaft	128
Gute-Nacht-Geschichte: Über die Nachhaltigkeit, zur richtigen Zeit die Luft anzuhalten	130
<b>07. Der siebte Tag: Wanderung durch die Baumwipfel und die Welt der Feen</b>	<b>133</b>
Streckenportrait: Behringen – Weberstedt	134
Pausenstopp: Die Sage vom Baumeisterkreuz erinnert an einen Mord aus Habgier	138
Pausenstopp: Geheimnisvoll und rätselhaft ist das Craulaer Kreuz	139
Pausenstopp: Thiemsburg – aus einer Hofanlage wurde ein beliebter Ausflugsort	140
Wegbekenntschaft: Braut & Bräutigam sind seit mehr als 150 Jahren ein unzertrennliches Paar	142
Lohnenswerter Abstecher: Bad Langensalza ist die blühendste Stadt Europas	144
Märchenhafter Pfad: Der Feensteig führt in die Welt der Fantasie	148
Ankunft: Weberstedt hält das Tor zum Hainich geöffnet	150
Pausenstopp: Das Goldackersche Schloss – mehr als 1000 Jahre Geschichte	152
Pausenstopp: Trabiparadies Weberstedt – ein Mythos lebt – Ostalgie pur	154
Wegbekenntschaft: So klingt der Hainich	156
<b>08. Der achte Tag: Ein eiserner Daumen weist den Weg zur Bärenjagd im Hainich</b>	<b>159</b>
Streckenportrait: Weberstedt – Kammerforst	160
Abseits des Weges: Malerischer Hünenteich	166
Pausenstopp: Die Eiserne Hand ist der älteste und berühmteste Wegweiser im Hainich	167
Pausenstopp: Das Ihlefelder Kreuz ist vermutlich die Erinnerung an einen dramatischen Jagdunfall	168
Pausenstopp: Die Bettleiche – ein Baum mit einem Tor im Stamm	170
Ankunft: Auf dem Bettleichenweg nach Kammerforst	172
Pausenstopp: Kammerforst – sehenswert, traditionell und musikalisch	174
Pausenstopp: Nationalparkausstellung macht mit Weltnaturerbe bekannt	176
Gute-Nacht-Geschichte: Die Sage vom Klingbrunnen	178

<b>09. Der neunte Tag: Erfrischendes Quellwasser und Bekanntschaft mit einem rätselhaften Kreuz</b>	<b>181</b>
Streckenportrait: Kammerforst – Mühlhausen	182
Pausenstopp: Unter der Sommerlinde am Lehdeborn	188
Pausenstopp: Geheimnisumwittertes Taternkreuz	190
Abseits des Weges: Ein kleiner Umweg über den Spittelbrunnen	192
Wegbekenntschaft: Tierische Geschichten aus dem Mühlhäuser Stadtwald	193
Ankunft: Weißes Haus – Abschied von der Einfachheit der Dinge	196
Auf nach Mühlhausen: Zeit für das Kontrastprogramm	198
Eine malerische Schönheit: Im Mittelalter entstand die Popperöder Quelle	200
Mühlhausen: Turmgeschmückte Stadt mit reichsstädtischer Vergangenheit	202
<b>III. Kleiner Ratgeber: Ausrüstung &amp; Draußenküche</b>	<b>207</b>
Gut vorbereitet mit dem Rucksack unterwegs	208
Die Draußen-Küche: Rezepte für Minimalisten	210
Rezept: Waldspagetti mit Schinkenwürfeln	214
Rezept: Pizza aus der Pfanne	215
Rezept: Spagetti-Salami-Paprika-Pfanne	216
Rezept: Bunter Hirsetopf	217
Rezept: Reste sind das Beste	218
<b>IV. Ein herzliches Dankeschön</b>	<b>219</b>

**Textquellenverzeichnis:** Die Texte wurden von der Autorin Iris Henning aus vielen Quellen mit Akribie recherchiert oder aus unmittelbaren Informationen verfasst. Dennoch kann eine Gewährleistung für die Richtigkeit aller Angaben nicht gegeben werden. Die Textquellen sind in der Regel Sekundärquellen aus der Bibliothek der Autorin, die auch Dateien aus dem Internet enthält. Weitere Quellen sind die Nationalparkverwaltung Hainich, die Freie Enzyklopädie Wikipedia, der Burgverein Nazza, die Stadtverwaltung Mühlhausen, das Buch „Wilde Wälder in Europa“, die Verwaltungsgemeinschaft Mihla, Wilhelm Fleischmann „Steinerne Zeugen der Vergangenheit im Kreis Bad Langensalza“, die Broschüre „Naturdenkmale im Unstrut-Hainich-Kreis“, das Trabiparadies Weberstedt und das „Geschichtsbuch des Hainich“ von Frank Störzner.

Ein Textnachweis wie bei einer wissenschaftlichen Arbeit würde hier den Rahmen sprengen. Die Autorin ist der Überzeugung, keine Urheberrechte verletzt zu haben.



Tintenschöpfung im Hainich.

## Vorwort

# So viele Kilometer können nicht lügen: Wandern macht Spaß!

**S**tiefel schnüren, Rucksack schultern, raus in die Natur und den nächsten Baum umarmen: Das Wandern ist des Deutschen Lust. Etwa 200.000 Kilometer Wanderwege durchziehen die Republik. Das entspricht etwa fünfmal die Länge des Äquators. Nur mal rein theoretisch: Wer all diese Wanderwege zwischen der Nordsee und den Alpen wandert und jeden Tag dabei etwa 20 Kilometer zurücklegt, braucht dafür etwas mehr als 27 Jahre.

Alle deutschen Wanderfreunde zusammen wandern übrigens jedes Jahr unvorstellbare 3,6 Milliarden Kilometer. Das hat die im Jahr 2010 vom Wirtschaftsministerium und dem Deutschen Wanderverband durchgeführten Studie „Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ herausgefunden. Diese

gelaufenen Kilometer entsprechen mehr als 24 mal die Entfernung zwischen Erde und Sonne. So viele Kilometer können nicht lügen: Wandern macht Spaß.

Aber bleiben wir mal kilometermäßig gesehen auf dem Teppich, zum Beispiel auf dem des Hai-



Malerische Wege führen durch dichten Wald.



Blick auf die Burgruine Haineck.

nichlandweges mitten in Thüringen. Dieser Wanderweg ist einer der jüngsten, der das 200.000-Kilometer-Wanderwegenetz um etwa 130 Kilometer durch eine der abwechslungsreichsten Gegenden Deutschlands bereichert. Er führt durch historische Städtchen, verträumte Dörfer, urwüchsige Buchenwälder und malerische Auenlandschaft.

Dieser Hainichlandweg, ein im Jahr 2012 eröffneter und klug ausgetüftelter Patchwork-Rundwanderweg aus vielen bereits bestehenden Pfaden und Wegen, führt zudem um und in das Weltenerbe Nationalpark Hainich. Eine der besten Eigenschaften dieses Weges ist (noch) dessen relative Unentdecktheit durch die Wandererscharen.

Eigentlich ist es kein Wunder, dass der Hainich außerhalb der Region kaum bekannt ist: Dieser Höhenzug ist nur eines von den vielen kleinen Mittelgebirgen Deutschlands, der jedoch noch nicht einmal die Mindesthöhe von 500 Meter für ein ordentliches Mittelgebirge erreicht. Und doch ist der Hainich ein Schatz für alle Naturfreunde. Wer Riesenparkplätze, Warteschlangen und Bodenmeilen, also die ganze lärmende Betriebsamkeit kanalisierter Touristenströme nicht mag, ist auf dem Hainichlandweg genau richtig. Dort gibt es mitten in Deutschland noch stundenlange Strecken der Einsamkeit.

Die Einsamkeit kann für Minimalisten, die mit Zelt, Schlafsack und Iso-Matte unterwegs sind, zu

einer mehrtägigen Traumtour werden. Wer so unterwegs ist, erlebt die Magie der Langsamkeit und des Wenigen sowie die kleine Freiheit, zu Fuß zwischen Wäldern, Feldern und Dörfern unterwegs zu sein. Er genießt das Rauschen und Raunen der Baumkronen im Wind und mit etwas Glück erspäht er die wild lebenden Tiere. Grübelnde Gedanken verlieren sich. Die Gedanken los, zählt auf dem Hainichlandweg nur noch das Jetzt und Hier und vielleicht noch die Frage, wo es das nächste Trinkwasser geben und wo sich am Abend ein geeigneter Schlafplatz finden wird.



Etwa 130 Kilometer lang ist der Rundwanderweg.

In neun Etappen ist der Hainichlandweg gut und ohne Eile zu laufen, für ehrgeizige Kilometer-Zähler auch in wesentlich weniger Zeit. Mehr Zeit einzuplanen, lohnt sich jedoch – für die Entdeckungen der abwechslungsreichen Natur- und Kulturlandschaft links und rechts des Wegesrandes.

Dieses Buch will sowohl den Hainichlandweg als auch Entdeckungen am Wegesrand vorstellen. Zudem schenkt es dem Leser und der Leserin kleine Gute-Nacht-Geschichten sowie einige Draußen-Kochrezepte für Minimalisten.

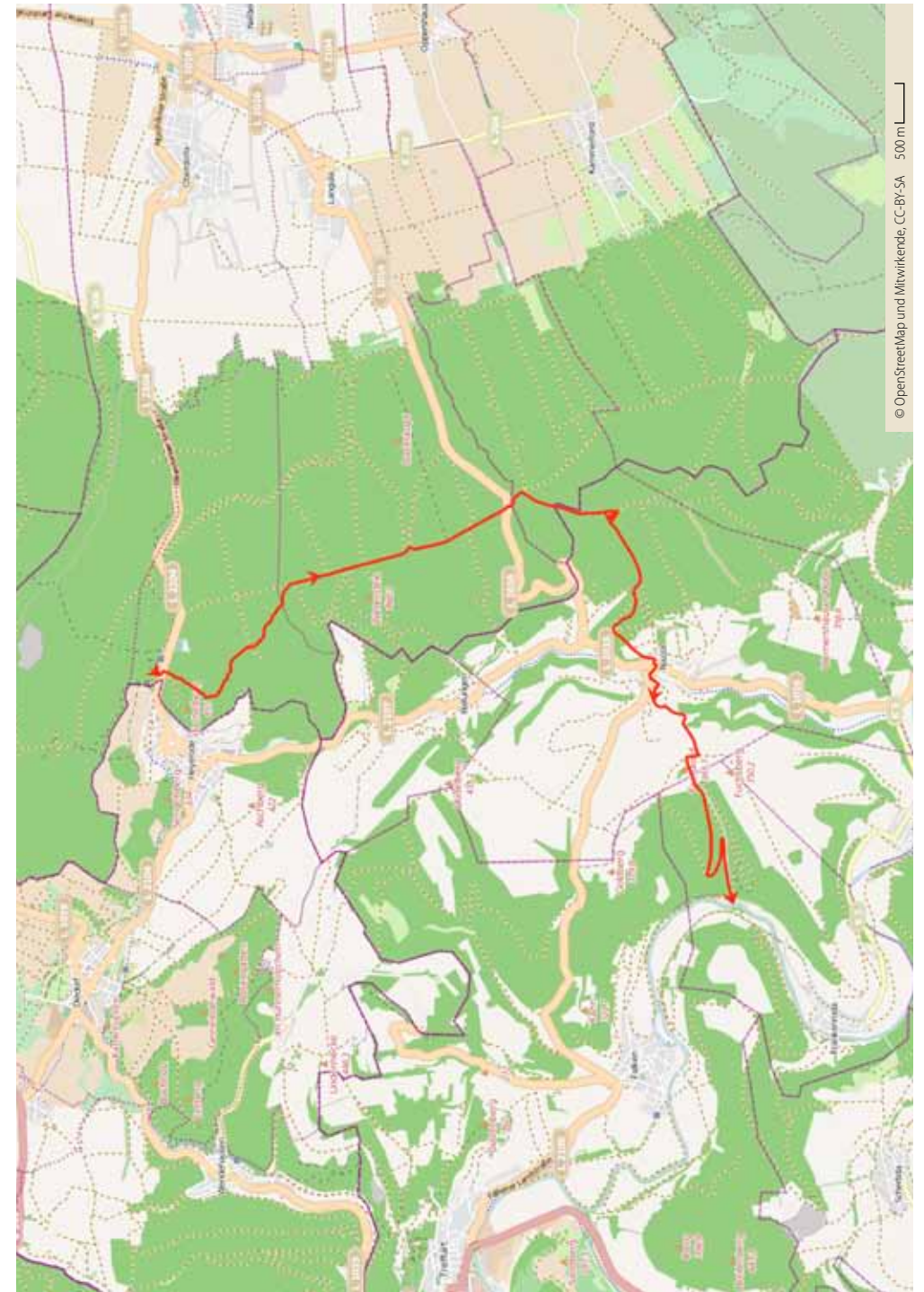
Iris & Peter Henning

## Streckenportrait: Heyerode – Probsteizella



Gesamtlänge:	13,3 Kilometer
Gehzeit:	etwa 4 Stunden
Minimale Höhe:	204 m
Maximale Höhe:	469 m
Maximale Steigung:	26 %
Maximales Gefälle:	30 %
Aufstieg:	173 m
Abstieg:	394 m

Beschaffenheit der Wege:	überwiegend durch den Wald, Wanderpfade, Schotterwege, kurze Strecke Dorfstraßen, Asphalt
Start:	Alter Bahnhof, Heyerode
Ziel:	Probsteizella
Anfahrt mit der Bahn:	bis Bahnhof Mühlhausen, dann Bus ab Bahnhof zum Startpunkt
Anfahrt mit Pkw:	von Mühlhausen auf der B 247 Richtung Eisenach, in Oberdorra rechts abbiegen, dann Ausschilderung nach Heyerode folgen; am Ortseingang von Heyerode befindet sich auf der rechten Seite der Alte Bahnhof
Anforderungen:	gute Kondition; familientauglich; geeignet für Wanderer ab 12 Jahre
Einkehrmöglichkeiten:	nein (in Nazza gibt es eine Gaststätte, aber die hat nicht immer auf)
Einkaufsmöglichkeiten Proviant:	nein





Blick aus dem Herbstwald auf die Burg Haineck. Foto: Christian Mörstedt

Gooden Morgen. Der heutige Weg führt über sanfte (und einen steilen) Hügel sowie durch Täler bis nach Probstei Zella. Ein Blick auf das malerische historische Grenzhaus Heyerode wird noch als Erinnerung und Augenschmaus mitgenommen. Das Grenzhaus ist Zeugnis von der einstigen Macht und Größe der mittelalterlichen Freien Reichsstadt Mühlhausen. An diesem geht es vorüber, um auf dem legendären, gut ausgeschilderten Hainich-Rennstieg weiter zu



Verschnaufpause: Rastplätze gibt es auf der Etappe reichlich.

laufen. Der Pfad schlängelt sich gemütlich durch dichten Buchenwald bis zur Ritzhäuser Ladestelle. Der nun breiter und lichter werdende Weg macht bald mit dem Jakob-Hartung-Gedenkstein bekannt. Der erzählt die traurige Geschichte über einen im Jahr 1702 ermordeten Förster. Es herrschten seinerzeit raue Sitten.

Ein knapper Kilometer ist es nun noch, bis das Dornschildchen erreicht wird, ein mitten im Wald gelegener Festplatz auf einer wunderschönen Waldwiese. Wanderer finden hier einen idyllischen Platz für die erste Brotzeit aus dem Rucksack. Bereits nach weiteren etwa 500 Metern besteht an der Mareilebank eine nächste Möglichkeit zur Rast und wieder ein paar Gehminuten weiter, lädt das Trockenschildchen zur Pause ein.

Pausenplätze gibt es noch mehr: Bereits nach einem weiteren guten halben Kilometer ist der nächste Rastplatz an der sogenannten Struppeiche erreicht. Am gemütlichsten und bequemsten



An die einstige Ritzhäuser Ladestelle erinnert diese Bank.

ist es jedoch am Dornschildchen. Dort gibt es sogar ein hölzernes „Herz-Häuschen“, damit die Wandersleute auch wissen, wohin mit ihrer Notdurft.

Von der Struppeiche führt der Weg durch schattigen Buchenwald bis zum Höhepunkt des Wandertages. Höhepunkt darf man hier wörtlich nehmen. Hoch oben thront die Burgruine Haineck. Über einen ziemlich steilen Weg ist sie zu erklimmen. Für gemütlicher veranlagte Wanderer gibt es eine bequemere Variante. Die umgeht den steilen Burgberg und windet sich sanft den Aufstieg empor. Egal, welcher Weg gewählt wird: Die Burg Haineck ist mit ihren hellen Mauern und ziegelrotem Dach auf dem Aussichtsturm ein Besuch wert. Informationstafeln berichten sowohl von früheren Ritterzeiten als auch der mühsamen Restaurierung der Burgruine in der Neuzeit. Die Burg Haineck liegt oberhalb der Gemeinde Nazza am westlichen



Nach Nazza führt die Sommerleite wieder bergauf.

Rand des Nationalparks Hainich. Sie soll durch Landgraf Balthasar um 1392 als Schutzburg gegen die räuberischen Übergriffe der Eichsfelder und Mühlhäuser errichtet worden sein. Mit zwei Türmen und massiven Mauern ausgestattet, ist die strategische Bedeutung der Anlage zu erkennen. Nach wechselvoller Geschichte verfiel die Burg seit dem 17. Jahrhundert.

Heute ist die Ruine umfangreich gesichert. Von ihrem Aussichtsturm genießt jeder Bürgeroberer einen grandiosen Rundblick zum Thüringer Wald, über den Hainich und bis ins Eichsfeld. Im geschützten Innenhof der Burg stehen Tische und Bänke. Dort lässt es sich gut erholen vom Aufstieg auf den Berg und auf den Aussichtsturm.



Immer dem Schild nach – verlaufen kann man sich eigentlich nicht auf dem Hainichland-Weg.

Nun geht es bergab bis in den kleinen Ort Nazza. Die Burgstraße führt steil hinunter. Nazza ist schnell durchquert. Immer dem Hainichlandweg-Schild folgend, wird das Dorf über die Brückenstraße verlassen. Bald geht es wieder stramm bergauf. Ein gut ausgebauter Wirtschaftsweg führt nach oben. Jeder, der diesen in der Hitze des Sommers nimmt, wird sich auf die Ankunft am Waldrand freuen. Noch wenige Kilometer sind es nun bis Probstei Zella. Zum Tagesziel geht es nur noch bergab durch die Sommerleite in die Auenlandschaft der Werra. In Probstei Zella ist die dritte Etappe geschafft. ■



Die Sitzbank unter dem Eichenpaar bietet ein lauschiges Plätzchen.

### Wegbekanntschaft

## Braut & Bräutigam sind seit mehr als 150 Jahren ein unzertrennliches Paar

Ob es Zufall war? Oder eine Liebesbeziehung? Es ist nicht überliefert, wann genau die zwei Bäume begannen, sich an den Füßen zu berühren, um später wie ein Siamesischer Zwilling zusammenzuwachsen. Seit wann der Siamesische Zwilling als „Braut und Bräutigam“ bezeichnet wird, ist ebenfalls nicht überliefert.

Etwa einen halben Kilometer westwärts der Thiemsburg, am Rand des Naturpfades, steht dieses seltsame Naturdenkmal, das inmitten

des Waldes allerdings kaum auffällt. „Braut und Bräutigam“ sind zwei etwa 150 Jahre alten Traubeneichen. Fünfzehn Jahrzehnte sind ein langes Zusammenleben – jedenfalls aus menschlicher Sicht. Ob ein Liebespaar einst die jungen Bäumchen nah beieinander pflanzte als ein Zeichen ihrer innigen Zuneigung zueinander? Vielleicht in der Hoffnung, dass diese Eichen für ein Baumleben lang zusammenwachsen? Bis dass der Tod sie scheidet?

Vom Tod berührt ist bereits einer der Bäume – die Braut. Sie will schon seit Jahren nicht mehr grün werden. Sie stirbt, wird ihren Bräutigam allein zurücklassen. Auf die stattliche Höhe von etwa 17 Meter hat es die Braut in all den Jahren gebracht. Rank und schlank ist sie ihr ganzes Leben lang geblieben, was eine Seltenheit ist. Alte Eichen neigen meist zur urigen Knorrigkeit. Die Braut nicht. Der Bräutigam ebenso nicht. Auch er ist rank und schlank, als wetteifere er mit seiner Liebsten, einen gefälligen Körper zu behalten. Allerdings übertrifft der Bräutigam seine Braut an Wuchshöhe um etwa zwei Meter. Seine höchsten Wipfel streicheln die sterbende Krone seiner langjährigen Gefährtin, als wolle er sie trösten, sie berühren, so lange noch Zeit dafür bleibt.

Bekannt ist das Eichenpaar schon seit über 100 Jahren. Hermann Gutbier bemerkt in seiner Schrift von 1894 „Der Hainich. Ein Beitrag zur Heimatkunde“: „Wer die Einsamkeit sucht, findet lau-

schige Orte wie ‚die Sitzbank unter dem schlanken Eichenpaar ‚Braut und Bräutigam‘. Ähnliches findet sich in der Ausgabe der Langensalzaer Heimatblätter vom 9. Juli 1930 in der Beschreibung des Lehrers Pfützenreuter „Auf schönen Wegen durch den grünen Hainich“: „Der weitere Weg führt durch den Stadtwald mit schönen Buchenwäldungen, zunächst am Teich vorüber, ..., am Eichenpaar ‚Braut und Bräutigam‘ vorüber zum Düsteroder Teich.“

Die populären Eichen wurden bereits im Jahr 1936 unter Naturschutz gestellt. Als „Braut und Bräutigam“ wurden sie in der Denkmalliste eingetragen. Das lässt vermuten, das es einst Sagen und Legenden um diese Bäume gegeben haben könnte. Eine Bank unter den hölzernen Brautleuten lädt zum Verweilen ein, vielleicht auch zum Nachdenken über das Wachsen, Werden und Vergehen einer ganz besonderen zwischenbäumlichen Beziehung im Hainichland. ■



Rank und schlank von Wuchs ist das Siamesische Baumpaar. Seit 1936 steht es unter Naturschutz.



Symbol des Hainich: die Betteleiche.

### Pausenstopp

## Die Betteleiche: ein Baum mit einem Tor im Stamm

Die Betteleiche ist der vermutlich merkwürdigste Baum im Hainich. Ihren ausgehöhlten Stamm hat sie zum Torbogen wachsen lassen. Mühelos könnte ein Zwei-Meter-Mann hindurch gehen, ohne irgendwo anzustoßen. Wer mitten im Torbogen stehen bleibt und nach oben blickt, kann schnell von Mythen besucht werden. Hier, inmitten der alten Eiche, ist Platz für Sagen von Göttern, Helden und Geistern.

Über achthundert Jahre alt ist die Stiel-Eiche, die von den Einheimischen schon immer die „Betteleiche“ genannt wird. Gebettelt hat an die-

ser Eiche vermutlich aber niemand. Sie ist eher ein Baum der Barmherzigkeit und des Mitleides mit hungernden Mönchen.

Im Jahr 1443 wurde ganz in der Nähe vom Franziskanerorden das Kloster „St. Katharinen-Ihlefeld“ gegründet. Die Mönche verzichteten auf allen Besitz. Betteln für den Lebensunterhalt war ihnen ebenfalls untersagt. Die Einwohner der umliegenden Dörfer wussten aber, dass der Weg der Mönche oft an der nahe stehenden Eiche vorüber führte. Sie legten dort Speisen ab. Um die Gaben vor Regen zu schützen, schlug irgend-

wer irgendwann ein Loch in den Eichenstamm. Eine andere Überlieferung berichtet Folgendes: Die Bettelmönche kümmerten sich um Reisende, denn hier im Herz des Hainich führten einst etliche viel begangene Passwege entlang. Zum Dank und für das Seelenheil sollen die Wanderer an einer nahen Eiche Almosen und Bittzettel hinterlegt haben. Die Sage erzählt weiter, dass die Mönche zum Schutz dieser Gaben eine kleine Höhlung in der Eiche schufen.

Wie auch immer die Höhlung in den Baum gekommen sein mag: Im Laufe von einigen hundert Jahren wuchs das Loch mit der Eiche zu einem etwa zweieinhalb Meter hohen Durchgang. Dieses „Tor“ gibt dem Baum sein heutiges, besonderes Erscheinungsbild. ■



Ein imposanter Herbstblick.



Wegweiser auf der Tour zur Betteleiche.



**Einfach draußen gekocht**

# Waldspagetti mit Schinkenwürfeln

(zwei Portionen – Zubereitungszeit: ca. 15 Min.)



**Zubereitung:** So viel Wasser wie gerade notwendig zum Kochen bringen. Ein Teelöffel Salz hinzu. In das Wasser die Spaghetti geben. Da Campingkochertöpfe meist kleinformatiger sind, als die Töpfe in der heimischen Küche, empfiehlt es sich, die Spaghetti vorher in die entsprechende Größe zu brechen. Das ist zwar für die Spaghetti-Liebhaber ein Verbrechen am Essen – aber in der Draußenküche geht's nicht anders.

Sind die Spaghetti gar (nach etwa drei bis fünf Minuten), von der Flamme nehmen und das übrige Wasser vorsichtig abgießen (wer die optimale Wassermenge gewählt hat, hat nicht mehr viel zum Abgießen).

In der Pfanne das Öl erhitzen. Die gewürfelte oder in Ringe geschnittene Zwiebel glasig anschwitzen, die Schinkenwürfel hinzugeben und kurz anbraten. Die Zwiebel-Schinken-Mischung unter die Spaghetti rühren. Fertig. ■

## Zutaten aus dem Rucksack:

- ✓ 250 Gramm Spagetti (eine halbe Packung)
- ✓ 100 Gramm gewürfelter Schinken
- ✓ eine Zwiebel
- ✓ ein Teelöffel Salz
- ✓ etwas Öl

## Tipps

Wer im Frühling wandert, hat die Chance, frische Kräuter für die Mahlzeit zu finden. Gehackter Bärlauch auf die fertigen Nudeln – das schmeckt uns besonders gut. Doch bitte nicht die Blüten verwenden – nur die Blätter. Und ein bisschen Vorsicht ist geboten: Bärlauchblätter können leicht mit den Blättern der giftigen Maiglöckchen verwechselt werden. Wer sich nicht sicher ist: Einfach ein Stück des Blattes mit den Fingern zerreiben und vor die Nase halten. Riecht es nach Knoblauch, dann ist es Bärlauch.

**Einfach draußen gekocht**

# Pizza aus der Pfanne

(zwei Portionen – Zubereitungszeit: ca. 15 Min.)



**Zubereitung:** Mehl und Wasser zu einem glatten Teig rühren (Tipp: Dafür einen tiefen Teller nehmen, das spart später Abwasch). Backpulver und Salz hinzugeben.

In der Pfanne das Öl erhitzen. Die gewürfelte Zwiebel glasig anschwitzen, die Hälfte des Teiges mit dem Löffel in die Pfanne geben und glatt streichen. Nun die Hälfte der Salamischeiben darauf geben. Wenn der Pfannkuchen gerade fest genug ist, dann vorsichtig herumdrehen und von der Salami-Seite noch kurz backen – auf den Teller geben.

Nun die zweite Pizza backen. Wer noch ein bisschen Hartkäse übrig hat, kann diesen in ganz kleine Würfelchen scheiden und auf die fertigen Pfannkuchen geben. In der Bärlauch-Zeit noch Bärlauchblätter kleinhacken und darauf geben. Guten Appetit! ■

## Zutaten aus dem Rucksack:

- ✓ 8 Esslöffel Mehl
- ✓ ca. 125 ml Wasser
- ✓ etwas Backpulver
- ✓ etwas Salz
- ✓ 6 – 8 Scheiben Salami
- ✓ eine Zwiebel, etwas Öl

## Tipps

Es darf nicht zu wenig Öl genommen werden, sonst klebt der Teig schnell an der Pfanne fest. Keine Angst vor zu vielen Kalorien – wer den ganzen Tag wandert, kann diese Portion gut vertragen.

Die Pfannkuchen schmecken auch als süße Variante. Salami und Zwiebel weglassen – einfach den Teig in der Pfanne backen. Da wir meistens keinen Zucker im Proviant haben, tut es auch Marmelade. Wenn die Pfannkuchen fertig sind, mit Marmelade bestreichen – dazu einen Pott Kaffee – einfach köstlich.